

Zeitschrift: Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 2 (1954)
Heft: 3

Artikel: Die Edelsten und ersten Männer stimmen darin überein [...]
Autor: Hebbel, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungerechtigkeit zu heiligen, jede willkürliche Doktrin der Prädestination, jede Unterdrückung der Gewissens- und Gedankenfreiheit aufzuzwingen.

Was Wunder, wenn gegen diesen Gott der Kirchen die Menschen, die instinktiv das Gesetz der Wahrheit, der Güte, der Liebe, der Gerechtigkeit für alle empfinden, daß sie sich aufbäumen, rebellieren und es vorziehen, sich gottlos zu nennen? Aber während sie sich so nennen, lehnen sie nicht die Forderungen der Gerechtigkeit, des Guten, der Güte, der Wahrheit, des Friedens ab, in denen und mit denen sie den immanenten Gott erfahren, auch wenn sie ihn nicht mit dem Namen Gott benennen. Und in dem Maße wie sie ihm folgen, und wie sie gegen den ungerechten, lügnerischen, grausamen und egoistischen Gott der Kirchen kämpfen, um eine bessere Ordnung zwischen den Menschen zu schaffen, in demselben Maße haben sie Gott und folgen sie Gott, auch wenn sie selber sagen, daß sie ohne Gott seien . . .»

Man begreift, daß die römische Kirche gegen den Verkünder solcher Anschauungen aufs äußerste erbittert ist, ihn längst vom Priesteramt ausschloß und, nachdem sie ihn nicht länger totsichweigen konnte, als geisteskrank oder doch als Psychopathen verleumden mußte (wie sie es neuerdings wieder gegenüber dem Jesuiten Tondi, dem bis dahin hoch angesehenen Professor der katholischen Universität in Rom getan, als er im Frühjahr 1952 aus dem Orden austrat und sich zum Kommunismus bekannte). Und man begreift, daß sie in der noch stets beliebten Weise ihn zu widerlegen sucht, indem sie seine Gedanken und Anschuldigungen in abgerissenen, sinnentstellenden Zitaten verzerrt und die wesentlichen Kernstücke unterdrückt. (Schluß folgt)

«Die edelsten und ersten Männer stimmen darin überein, daß das Christentum wenig Segen und viel Unheil über die Welt gebracht hat. Aber sie suchen meistens den Grund in der christlichen Kirche; ich finde ihn in der christlichen Religion selbst . . . Ich hasse und verabscheue das Christentum, und nichts mit größerem Recht. Es will Wunder tun, und selbst, wenn Wunder möglich wären, hörten sie nicht auf, überflüssig zu sein.»

Friedrich Hebbel in einem Brief vom
12. Februar 1837 an Elise Lensing